

Der Sonntag Exaudi ist der Sonntag, zwischen Himmelfahrt und Pfingsten und steht unter dem Thema

"Die wartende Gemeinde".

Die Jünger warteten damals auf die Verheißung, die Jesus ihnen beim Abschied zusagte:

Apostelgeschichte 1,4 Und als er mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr, so sprach er, von mir gehört habt; 1,5 denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.

Die Jünger blieben in Jerusalem und beteten.

Einfach nur WARTEN - das ist manchmal ziemlich schwer.

Jesus ist schon beim Vater, hat sein neues Amt - angetreten, aber der andere, der Tröster, der Heilige Geist, ist noch nicht da.

Wir sind in einer etwas anderen Situation.

Der Heilige Geist wurde inzwischen ausgegossen über alles Fleisch.

Aber dennoch sind auch wir aufgefordert zu Warten.

Wir warten darauf, dass Jesus wieder kommt, für alle sichtbar.

In dieser Wartezeit erfahren auch wir immer wieder unsere eigene Schwachheit, ganz zu schweigen von der Not und dem Leid in der Welt.

Was uns in dieser spannungsvollen Lage trägt und tröstet, ist der Heilige Geist.

Gottes Wort für diesen Sonntag zeigt uns, wie unser gesamtes Leben als Christen auf den Heiligen Geist angewiesen ist.

Paulus schreibt in seinem Römerbrief zunächst davon, wie die gesamte Schöpfung unter dem Zustand der Welt leidet und nur darauf wartet, dass die Kinder Gottes offenbar werden. Die Schöpfung ist letztlich nicht durch eigene Schuld in diese Situation geraten.

Es war die Schuld des Menschen, der die gesamte Schöpfung mit in diese Situation gebracht hat.
Die gesamte Schöpfung wartet auf die Erlösung.

Römer 8 ist das Hohelied der Hoffnung.

Und doch enthält dieses Lied so viel **Seufzen**.
Seufzen - Was verstehen wir darunter? Was ist das?
Wie geht das?

Wikipedia schreibt:

Das Seufzen ist eine nonverbale bzw. parasprachliche Lautäußerung, die unangenehme Gemütsregungen wie Kummer, Schmerz, Enttäuschung, Wehmut, Sehnsucht oder Resignation zum Ausdruck bringt. Verwandte Unmutsäußerungen sind das Ächzen (vor allem bei schwerer körperlicher, aber auch bei psychischer Belastung) sowie das Stöhnen (das allerdings auch Ausdruck lustvoller Erregung sein kann).

Seufzen gilt landläufig als Merkmal eines geheimen Kummers, einer stillen Betrübnis.

Die Süddeutsche Zeitung titulierte:

Seufzen ist der Stuhlgang der Seele

Ein Erwachsener seufzt im Schnitt alle fünf Minuten, also zwölf Mal in der Stunde - meist ohne es selbst zu bemerken. Die Frage ist: Warum tun Menschen das? Forscher suchen bereits seit Jahren eine Antwort. Neurowissenschaftler konnten die Vermutung erhärten, dass Seufzen eine wichtige Funktion im Körper erfüllt und nicht - wie oft vermutet - ein angelerntes Verhalten ist.

Seufzen ist überlebenswichtig. Durch den tiefen Atemzug werden abgelegene Lungenbereiche belüftet, die bei der normalen Atmung nicht mit Sauerstoff versorgt werden. "Wenn man nicht seufzt, kann die Lunge irgendwann nicht mehr atmen", sagt Jack Feldmann von der University of California.

Doch Seufzen ist mehr als das. **Seufzen ist ein Signal an unsere Umwelt.** Wer seufzt, ist unglücklich, genervt oder müde. Komischerweise aber seufzen Menschen auch bei Glück, Zufriedenheit und Entspannung.

Theologisch könnte man sagen:

Im Seufzen wird die Tragfähigkeit der Hoffnung getestet.

In Römer 8 finden wir 3malig Seufzer:

- ◆ Es ist das **Seufzen der Kreatur** (V. 19-22),
- ◆ **das Seufzen der Christen** (V. 23-25) und
- ◆ **das Seufzen des Geistes Gottes** (V. 26 f.).

Und **gegen all dieses Seufzen steht die Kraft des Geistes Gottes**, die weiter bringt zur frohen Hoffnung.

Ich lese ab Vers 19 (Folie 3)

19 Darum wartet die ganze Schöpfung sehnsüchtig und voller Hoffnung auf den Tag, an dem Gott seine Kinder in diese Herrlichkeit aufnimmt.

20 Ohne eigenes Verschulden sind alle Geschöpfe der Vergänglichkeit ausgeliefert, weil Gott es so bestimmt hat. Aber er hat ihnen die Hoffnung gegeben,

21 dass sie zusammen mit den Kindern Gottes einmal von Tod und Vergänglichkeit erlöst und zu einem neuen, herrlichen Leben befreit werden.

22 Wir wissen ja, dass die gesamte Schöpfung jetzt noch leidet und stöhnt wie eine Frau in den Geburtswehen.

23 Aber auch wir selbst, denen Gott bereits jetzt seinen Geist gegeben hat, warten voller Sehnsucht darauf, dass Gott uns als seine Kinder zu sich nimmt und auch unseren Leib von aller Vergänglichkeit befreit. Darauf können wir zunächst nur hoffen und warten. Hoffen aber bedeutet: noch nicht haben. Denn was einer schon hat und sieht, darauf braucht er nicht mehr zu hoffen. Hoffen wir aber auf etwas, das wir noch nicht sehen können, dann warten wir zuversichtlich darauf.

Vers 26-30

26 Dabei hilft uns der Heilige Geist in all unseren Schwächen und Nöten. Wissen wir doch oft nicht einmal, wie wir beten sollen, damit Gott uns erhören kann. Deshalb hilft uns der Heilige Geist und betet für uns auf eine Weise, wie wir es mit unseren Worten nie könnten.

Aber Gott, der uns ganz genau kennt, weiß natürlich auch, was der Heilige Geist für uns betet; denn er vertritt uns im Gebet, wie es dem Willen Gottes entspricht.

Das eine aber wissen wir: Wer Gott liebt, dem dient alles, aber auch wirklich alles zu seinem Heil; denn dazu hat Gott selbst ihn erwählt und berufen.

29 Wen Gott nämlich auserwählt hat, der ist nach seinem Willen auch dazu bestimmt, seinem Sohn ähnlich zu werden, dem ersten unter vielen Brüdern.

Und wen Gott dafür bestimmt hat, den hat er auch in seine Gemeinschaft berufen; wen er aber berufen hat, den hat er auch von seiner Schuld befreit. Und wen er von seiner Schuld befreit hat, der hat schon im Glauben Anteil an seiner Herrlichkeit.

1. Wir sind schwach, aber wir haben einen starkem Beistand

Schwachheit - was meint Paulus?

- ◆ “Gestern war ich wieder ganz k.o., so richtig ausgenockt”
- ◆ Oder meint er das: “Ich bin mal wieder schwach geworden - und habe mir mal wieder ein Eisbein gegönnt, das der Arzt schon lange verboten hatte?”
- ◆ “Ich konnte einfach nicht widerstehen”

Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf Paulus meint “**Schwachheit**” hier noch in einem anderen Sinn:

Schwachheit = Vergänglichkeit

die ganze Kreatur ist der **Vergänglichkeit** unterworfen.

Die ganze Schöpfung leidet mit.

Sie steht mit unter dem Todesurteil.

Sie seufzt mit.

Aber auch der Mensch **stöhnt** unter den Lasten des Lebens. Wir leiden unter der Vergänglichkeit des Lebens und **sehnen uns nach Erlösung, nach Erfüllung, nach Lebenssinn.**

Bei manchen Mitmenschen ist der **Hilfeschrei** sogar äußerlich zu erkennen: am **Gesichtsausdruck** oder an der **Frisur** oder an der **Kleidung**.

Daneben gibt es noch eine **besondere Form von Schwachheit: die scheinbare Stärke.**

Beispiele:

- ♦ Wenn ein Dreijährigen auftrumpft:
“Lass mich, ich kann's alleine!” - Wir wissen, er kann vieles noch nicht alleine. Er ist für vieles noch zu klein, aber **er demonstriert Stärke**. Und da ist es wichtig, dass Menschen da sind, die diese guten Ansätze zu einem gesunden Selbstbewußtsein in die richtigen Bahnen lenken.
- ♦ bei Jugendlichen - manchmal sagt man auch **“Halbstarke”**:
Wie die ihre scheinbare Stärke zur Schau tragen, das kennen wir. Dabei gibt es sehr unterschiedliche Ausdrucksformen.
Bei dem Einen hängt der Gürtel knapp über den Knien, beim andern stehen die Haare zu Berge.
Das Streben nach Autonomie führt nicht selten von Gott weg. Jugendliche lösen sich aus der Familie und oft auch von den Werten, die die Familien verkörpern.
- ♦ Aber auch bei Achtzigjährigen findet man oft diese **scheinbare Stärke**: “Ich kann noch alles alleine erledigen; ich bin auf keine fremde Hilfe angewiesen.”

Rein menschlich betrachtet ist es gut, wenn Menschen selbständig sind und für sich Verantwortung übernehmen. Gefährlich wird es, wenn manche aus falschem Stolz heraus sich nicht helfen lassen wollen, obwohl sie Hilfe dringen bräuchten.

Falsch wird diese Haltung erst recht,

- ◆ wenn wir meinen, wir könnten unser ganzes Leben ohne fremde Hilfe auskommen.

Und noch viel gefährlicher wird es,
wenn wir meinen, wir können unser Leben und Sterben ohne **Gottes** Hilfe meistern.

Das alles höre und lese ich mit, wenn ich dieses Wort von unserer **Schwachheit** lese.

Wir sind schwache Menschen.

Jesus sagt zu seinen Jüngern: "Ohne mich könnt ihr nichts tun."

Aber wir - auch wir Christen - können sehr viel tun ohne Jesus.
Wir denken das zumindest oft.

Und dann organisieren wir und planen,
Wir veranstalten dies und jenes und setzen uns für vieles ein.

Aber dabei machen wir immer wieder die Erfahrung:

"Ich schaffe oft nicht, was ich mir vorgenommen habe."

Wir Christen wissen dann, wohin wir uns wenden können.

Er ist da. Wir wenden uns im Gebet an unseren himmlischen Vater.

Schade, wenn wir es nur tun, wenn wir mit unserem Latein und unserer Kraft am Ende sind.

Ja **wir sind schwache Menschen**, vergänglich, wir brauchen die Hilfe unseres Herrn - tagtäglich.

Inmitten unserer unterschiedlichen Schwachheiten lesen wir die Worte des Paulus::

Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf.

Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem *LOBEN?* - nein mit unaussprechlichem *Seufzen*.

Der Heilige Geist vertritt uns im Gebet.

Er nimmt uns nicht aus der Spannung heraus, in der wir in dieser Welt stehen.

Er **seufzt** mit uns mit und für uns vor Gott.

Er ist unser **“Gebets-Assistent”**.

Er bittet für uns vor Gott.

Er hilft unserer Schwachheit auf.

Das ist durchaus plastisch gemeint: Da sitzt jemand mit Arthrose zusammengekauert auf der Bank - schwach und elend.

Nun kommt einer und sagt: Ich helfe dir auf die Beine.

Der Kopf hebt sich mühsam: Du willst mir helfen?!

Das ist das Erste, was der Heilige Geist wirkt:

- ♦ **Er lenkt unseren Blick weg von unserer Schwachheit, hin auf Jesus.** Das hört sich wenig an.

Aber dieser Wechsel der Blickrichtung kehrt das gesamte Leben um.

Der Geist vertritt uns; aber das geschieht nicht automatisch.

Ich werde gefragt:

- ♦ Will ich überhaupt Hilfe?
- ♦ Will ich meine Augen aufheben zu dem, von welchem mir Hilfe kommt?

Der Geist hilft unserer Schwachheit auf, indem er auf den weist, von dem Hilfe kommt.

Lied: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen

nach Psalm 121

Refrain: /:Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen

Zu den Bergen, von welchem mir Hilfe kommt.:/

1. Meine Hilfe kommt von dem Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird auch deinen Fuß nicht gleiten lassen.

Denn siehe der Hüter Israels schläft und schlummert nicht

Er behütet dich und hält seine Hand über dir.

2. Er behütet dich in der Nacht, ist auch am Tage bei dir,
dass dich die Strahlen der Sonne nicht verletzen.

Ist Schutz und Schatten über dir, Böses hält er fern.

Was du anfängst, was du vo

llendest liegt nur bei ihm.

2. Wir sind berufen zur ewigen Herrlichkeit

Neben der Schwachheit spricht Paulus hier sehr klar von der **Herrlichkeit**, mit der die Christen beschenkt werden.

Ich lese uns nochmal die Verse 29-30

Wen Gott nämlich auserwählt hat, der ist nach seinem Willen auch dazu bestimmt, seinem Sohn ähnlich zu werden, dem ersten unter vielen Brüdern.

Und wen Gott dafür bestimmt hat, den hat er auch in seine Gemeinschaft berufen; wen er aber berufen hat, den hat er auch von seiner Schuld befreit. Und wen er von seiner Schuld befreit hat, der hat schon im Glauben Anteil an seiner Herrlichkeit.

Anteil an seiner Herrlichkeit - das haben wir, wenn wir unser Vertrauen auf ihn setzen.

Gott hat uns herausgerissen aus der Gewalt des Bösen. In Jesus Christus hat er uns erkaufte aus dem Reich der Finsternis

Dieselbe Macht, die Jesus aus dem Tod zum Leben erweckt hat, ist an und in uns wirksam, wenn wir ihm und seinem Wort vertrauen.

Menschen, die lebendig tot sind,
Menschen, die Feinde Gottes waren,
wurden zu seinen Kindern gemacht - du und ich.
Uns gelten diese Verse aus dem Römerbrief:

Römer 5,8 Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

5,9 Um wieviel mehr werden wir nun durch ihn bewahrt werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind!

5,10 Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wieviel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind.

Dies alles geschieht durch den Heiligen Geist.

Gott ruft dich! - Das ist die **Berufung**

Das tut er durch den Heiligen Geist.

Er wählt dich aus - du bist mein Kind - das ist die **Erwählung**

Die Frage:

Bin ich erwählt, bist du erwählt ist keine andere als die:

Bin ich Gottes Kind? - Bist du Gottes Kind?

Diese Frage braucht eine Antwort.

Ja, ich bin Gottes Kind oder

Nein, ich bin kein Kind Gottes.

Wenn du darüber keine Gewissheit hast, dann bitte Gott darum: Herr - wie sieht das aus? Bin ich dein Kind oder nicht?

Wenn ich dein Kind bin, dann gib mir die Gewissheit darüber.

Und dann darfst du erfahren was in Römer 8,16 steht:

Römer 8,16: Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewißheit, dass wir Gottes Kinder sind.

Wenn du Gottes Kind bist, dann wirst du Jesus immer ähnlicher.

Jesus, dem einzig geborenen Sohn Gottes.

Wir würden vielleicht sagen:

Jesus ist der **leibliche** Sohn Gottes,

und uns hat Gott **adoptiert** zu seinen Kindern - durch seinen Geist.

Dadurch, dass wir Kinder Gottes sind, sind wir auch von Gott gerufen, mit ihm in Gemeinschaft zu leben. Kinder sind auch Erben - **als Kinder Gottes sind wir auch Erben des Reiches Gottes.**

Wir werden sehen, wie Jesus ist.

Wir werden von Jesus lernen, wie man Gottes Willen erfüllen kann und wir werden begreifen, was Jesus gesagt hat:

Ohne mich könnt ihr nichts tun, so wie Jesus nichts ohne den Vater getan hat.

- ♦ Wir sollen Jesus immer ähnlicher werden.
- ♦ Wir bekommen als Kinder Gottes Anteil an der Herrlichkeit des auferstandenen Herrn

- ◆ Wir sind als Kinder Gottes Erben der himmlischen, der noch unsichtbaren Welt.

Wie aber passt das zusammen:

Einerseits diese übergroße Herrlichkeit, die uns im Evangelium zugesprochen wird, und

Andererseits die Schwachheit, die wir doch Tag für Tag in verschiedener Weise erleben?

Müsste denn die Herrlichkeit, die Gott uns schon jetzt schenkt nicht alle Schwachheit aufheben?

3. Wir leben in der Spannung zwischen Schwachheit und Herrlichkeit, aber wir haben den heißen Draht zum Vater

Von dieser eigenartigen Spannung wird der Abschnitt aus dem Römerbrief durchzogen: Am Anfang spricht Paulus von der Schwachheit; am Ende stehen Gerechtigkeit und Herrlichkeit. Der entscheidende Wandel vollzieht sich durch die Änderung der Blickrichtung:

“Wenn ich schwach bin, so bin ich stark; denn er, Christus, ist meine Stärke.”

Weiter wird gesagt: Der Geist vertritt uns im Gebet

Gebet ist der Ausdruck für die neue Blickrichtung.

Beten hat nur Sinn, wenn es fest auf Gott gerichtet ist und zum Ausdruck bringt: **Ich vertraue dir; von dir erwarte ich Hilfe.**

Dabei gilt: “Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, **alle** Dinge zum Besten dienen.”

- ◆ Dies ist kein billiges Trostwort, auch wenn es immer wieder dazu missbraucht wird.
- ◆ Hier soll nicht die Klage gegenüber Gott zum Schweigen gebracht werden.
- ◆ Dieses Wissen entspringt vielmehr ebenfalls dem vertrauenden Blick auf Gott:

Wir müssen endlich anfangen, unser Leben vor dem Hintergrund der Ewigkeit zu sehen.

Wir kommen zu einem anderen Ergebnis, wenn wir beim Tod eines Menschen einen Strich ziehen und die Summe darunter schreibe,
oder ob wir die Rechnung in eine herrliche Zukunft hinein offen lassen!

Beispiel aus der Mathematik: Da gibt es verschiedene Zahlenbereiche.

Bereich der natürlichen Zahlen - damit fängt bei uns jedes Kind an zu rechnen. 1, 2, 3, 4, 5 ; $2 \times 4 = 8$; $3 \times 9 = 27$

Wieviel ist $9:4$? Im Bereich der natürlichen Zahlen n.l.= nicht lösbar

Aber es ist sehr wohl lösbar, im Bereich der rationalen Zahlen $2,25$.

Wenn wir beim Bereich des natürlichen Lebens und Sterbens einen Strich ziehen, ist vieles **nicht lösbar**

Aber es gibt mehr als unser natürliches Leben als unsere natürliche Welt. Es gibt die Welt Gottes, die unsichtbare Welt. Unsere Welt ist fast nur noch diesseitig orientiert.

Da fällt es uns schwer, das zukünftige Leben in unser Denken einzubeziehen.

Gottes Neue Welt spielt in unserer Gesellschaft keine Rolle mehr.

- ♦ Wo wird denn von Gottes neuer Welt gesprochen, mit ihr gerechnet?
- ♦ Und wo - außer beim Abschied an den Gräbern - lassen wir diesen Gedanken wirklich in uns eindringen, dass wir ihn ernstnehmen, dass wir uns ganz fest auf ihn verlassen, dass wir ihn - glauben?

Wir wollen jetzt diesen Vers 28 noch einmal hören und ihn dabei ganz klar und ausdrücklich vor den Hintergrund der neuen Welt Gottes stellen, die uns verheißt ist:

"Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen..."

- ♦ Denn wir sind berufen, ewig zu leben.
- ♦ Wir sind Gott heilig, niemals wird er uns dem Tod überlassen!

- ◆ Wir werden in einem Leben, das nicht enden wird, "verherrlicht" sein, wie schon Christus, der "Erste vieler Brüder" verherrlicht ist!

Spürt ihr, wie das unser ganzes bisheriges Denken verändert?
Spürt ihr, wie sich jetzt alles Leben, alles Leiden in dieser Welt anders ansieht?

Aber, wie gesagt, das fällt uns schwer, so zu denken!

- ◆ Aber wir dürfen es! Wir sollen es!
- ◆ Das ist der Sinn dieses Verses: "Wir wissen, dass uns alle Dinge zum Besten dienen werden!"

Das Beste kommt noch!

Wir sind berufen. Die Herrlichkeit bei Gott wird alles anders erscheinen lassen, was uns hier so Gedanken macht, so beschäftigt und vielleicht ungerecht vorkommt.

Dieser Glaube ist nicht leicht.

Er ist eine Zumutung.

Aber er ist möglich und er ist wahr - **er hat die sicherste Grundlage, die es gibt: Gottes Wort.**

Ich wünsche uns, dass wir das für uns ganz persönlich glauben können:

Alle Dinge, die wir erleben, auch die schwersten, werden uns zum Besten dienen!

Nichts und niemand kann die Verheißung zunichte machen:

Wir sind für Gottes Ewigkeit bestimmt!

Im abschließenden Lobpreis sagt es Paulus mehrfach:

Es gibt nichts, was uns von Gottes Liebe scheiden kann.

Dieser Blick führt zu Lob, Preis und Dank.

Schluss:

Es ist ein Irrtum zu meinen, wir müssten uns mit dem Pfingstfest noch eine Woche gedulden. Christliche Gemeinde, christliches Leben gibt es allein von Karfreitag, Ostern und Pfingsten her; wir leben täglich von dem, was Gott getan hat. Noch scheint die Schwachheit zwar allmächtig zu sein.

Aber Gottes Herrlichkeit ist bereits sichtbar: der Heilige Geist hilft unserer Schwachheit auf, und er wird das auch weiterhin tun.

Gottes Reich soll wachsen, bis aus der Hoffnung das Schauen wird, bis alle Schwachheit in seine Herrlichkeit verwandelt wird, wenn Jesus seine neue Welt aufrichtet.

Zusammenfassung:

1. Wir sind schwach, doch wir haben einen starken Beistand.

Seine Kraft ist in unserer Schwachheit mächtig.

2. Wir sind schwach und dennoch berufen zur ewigen Herrlichkeit bei Gott.

Jesus kommt wieder und holt uns zu sich in seines Vaters Haus.

3. In dieser Spannung zwischen Schwachheit und Herrlichkeit leben wir, aber wir haben den heißen Draht zu Gott unserem Vater und er will nur das Beste für uns.

Er will, dass wir an sein Ziel kommen.

Fürbittengebet:

Herr, unser Gott!

♦ Wir preisen dich, dass wir zu dir »Vater« sagen dürfen!
Vergib uns, dass wir das so oft vergessen.

Vergib uns, dass wir häufig von unserer Schwachheit oder unserer vorgeblichen Stärke ganz in Beschlag genommen sind.

- ♦ Danke, dass unser Blick neu auf dich gerichtet wird!
- ♦ Danke, dass wir darin den Beistand des Heiligen Geistes erfahren!
- ♦ Danke, dass du der Gott bist, der rettet und hilft - auch wenn das manchmal auf eine Weise geschieht, die wir nicht erwarten!

- ♦ Wir bitten dich heute besonders für Menschen in Elend, in Krankheit, in Depression: Richte du ihren Blick auf dich, den Helfer. Lass sie das in ihrer Lage erfahren: Der Heilige Geist hilft uns auf.
- ♦ Wir bitten dich für deine Kirche, für alle, die deine Botschaft ausrichten: Lass sie die Einladung zum Vertrauen auf dich so weitersagen, dass andere sie begreifen und erfassen.
- ♦ Wir bitten dich für diejenigen, die im Kleinen oder Großen politische Verantwortung tragen: Lass sie bei dir Orientierung und Klarheit für die Entscheidungen finden, die sie zu treffen haben.
- ♦ Wir bitten dich für uns alle: Hilf uns täglich neu, fest mit dir zu rechnen.
Lass uns gespannt darauf warten, dass du unter uns wirkst. Lass uns Zeichen deiner Herrlichkeit sehen.
Gib uns Ausdauer im Gebet für andere und lass uns nicht vergessen, dass wir nicht alleine, sondern mit göttlichem Beistand bitten.

Und lass uns in dem allen leben mit der großen Vorfreude auf deine Herrlichkeit, auf die Begegnung mit dir selbst. Amen.